

Brief von S. Em. Giovanni Card. Saldarini, Erzbischof von Turin

Turin, 3. Mai 1994

Reverendissima,

ich habe mich in diesen Tagen mit der Dienerin Gottes Schwester Consolata Betrone, Ihrer Mitschwester, beschäftigen müssen, um ihre Figur meinen Mitbrüdern im Episkopat vorzustellen und die Zulassung für die Heiligsprechung zu erhalten. Ich hoffe, dass es durch die Vorstellung von Schwester Consolata Betrone mit der Hilfe des Herren möglich sein wird, für die Kirche und Ihre Kongregation etwas Nützliches zu tun.

Ich danke für die Gabe einiger kleiner biografischer Bände der Dienerin Gottes.

Es handelt sich sicher, trotz ihrer gequälten Entscheidungen, um die Figur einer einfachen Nonne, die sich vom Gebet und der Eucharistie nährte, die man speziell wegen ihrer perfekten Befolgung des Wortes Gottes und ihrer Anpassung an die demütigsten Arbeiten anerkennen muss. Die von ihr von Gott erhaltenen speziellen Gaben sind, gerade weil sie "speziell" sind, nicht begehrenswert und fügen nichts zur Heiligkeit der Person hinzu. Sie sind oft vielmehr Komplikationen aufgrund der grösseren Verantwortung, die sie mit sich bringen und wegen des grösseren Einsatzes, den sie erfordern; und wenn sie bekannt sind, erleichtern sie sicher nicht die Beziehungen zu den anderen.

Deshalb wünsche ich mir, dass jede von Ihnen die Heiligkeit auf dem einfachsten Weg erreichen möge, ohne auf das Ausserordentliche zurückzugreifen: "der kleine Weg", jener, der sich in Ihrem Stossgebet vereint: "Jesus, Maria ich liebe Euch, rettet Seelen!".

Ich segne Sie und Ihre Mitschwester von Herzen.

+ Giovanni Kardinal Saldarini,
Erzbischof von Turin